

Wortarten nach Montessori

Beitrag von „Buntflieger“ vom 16. April 2018 17:11

Zitat von Cogito

was hast du denn genau für ein Problem mit der Erklärung: "Das Verb ist das Wort, das uns sagt, was jemand tut oder was geschieht." In Ergänzung für die Leistungsstärkeren bzw. später "Das Wort, das einen Zustand beschreibt". Damit sind alle Arten des "Verbs" (Hilfsverben/Modalverben/semantische Kategorien) abgedeckt. Wichtig ist eben, dass es "Verb" heißt, damit ich in der weiterführenden Schule mit "Hilfsverb" und "Modalverb" weitermache, weswegen "Tuwort" als Begriff unpassend ist. So viele Zustandsverben/Vorgangsverben gibt es im Vergleich zu den Handlungsverben/Tätigkeitsverben auch nicht. Man sollte sie auf Nachfrage eben nur nicht weglassen.

Hallo Cogito,

da ist ein Missverständnis, das ich gerne kurz ausräumen möchte. Ich sagte nicht, dass die Kinder keine Formen benennen können sollen und sozusagen die Funktion isoliert betrachtet werden soll - da wäre dein Vorwurf natürlich berechtigt, dass man nicht die Funktion ohne das, was funktioniert, betrachten kann.

Ich kritisiere die herkömmliche Vermittlung der Wortarten gleich am Anfang und zwar weitgehend isoliert von der Funktion (also vom Satzzusammenhang), das ist ja dasselbe, was du irrtümlich bei mir kritisiert hast, nur umgekehrt: Form ohne Funktion. Die Funktion beschränkt sich in aller Regel auf einige Proben und eben einseitige bis fragwürdige semantische Bestimmungen.

Wenn man wirklich klar herausstellt, dass Verben neben Tätigkeiten auch (und zwar in 60% der Alltagssprachlichen Fälle) Vorgänge und Zustände bezeichnen, bin ich einverstanden. In der Praxis ist das aber - seien wir doch ehrlich - nicht der Fall. Eine Erwähnung am Rande dürfte nicht ausreichen, um den Lernenden ausreichende Orientierung zu bieten. Gerade die Leistungsschwächeren laufen doch in Gefahr, Dinge nachhaltig falsch zu verstehen.

Man kann zudem Satzglieder auch vorerst ganz ohne die lateinischen Bezeichnungen einführen. Es reicht doch aus, hier lediglich von Verbergänzungen zu sprechen, später kann man - wie in einigen Grammatiken ohnehin der Fall - hier auch schlicht Komplemente und Supplemente (d.h. Subjekt/Objekt und Satzadverbiale/Abtönungspartikel etc.) unterscheiden und das reicht völlig, um ein grundlegendes Verständnis dessen, was ein Verb (bzw. Verbalkomplex) ist, auszubilden.

der Buntflieger